

Hl. Petrus und hl. Paulus, Apostel

29. Juni

Lesejahr ABC

1. Lesung: Apg 12,1-11

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Lukas erzählt in der Apostelgeschichte dramatisch ein Befreiungswunder, bei dem Petrus aus dem Gefängnis freikommt. Das Wunder dient der Beglaubigung des neuen christlichen Glaubenswegs. In der Rettung derer, die sich zu Christus bekennen, erweist Gott seine überragende Macht. Das wird später noch dadurch unterstrichen, dass König Herodes Agrippa I., der die Apostel verfolgt, kurz darauf elend sterben muss.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Apg 12 ist eine meisterhaft komponierte Erzählung des Lukas, bei der er wohl drei ursprünglich getrennte Überlieferungen zu einer Einheit zusammengefügt hat: die Hinrichtung des Jakobus, die Befreiung des Petrus und den Tod Herodes Agrippas I. Die Leseordnung sieht nur die erste Hälfte des Kapitels vor bis zur Befreiung des Petrus. Die Auswirkung auf die Christen am Ort und der Tod des Herodes Agrippa werden weggelassen. Es wird empfohlen, wo möglich, V. 12 abschließend noch mitzulesen, wonach Petrus bei seinen Mitchristen ankommt. Das rundet den Erzählabschnitt besser ab.

b. Betonen

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Pas-chafest

In jenen Tagen

- 1 ließ der König Herodes
einige aus der Gemeinde verhaften und misshandeln.
- 2 Jakobus, den Bruder des Johannes,
ließ er mit dem Schwert **hinrichten**.
- 3 Als er sah, dass es den Juden gefiel,
ließ er auch Petrus festnehmen.
Das geschah in den Tagen der Ungesäuerten Brote.
- 4 Er nahm ihn also fest
und warf ihn ins Gefängnis.
Die Bewachung übertrug er vier Abteilungen von je vier Soldaten.

-
- Er beabsichtigte,
ihn nach dem Paschafest dem **Volk vorführen** zu lassen. Pas-chafest
- 5 Petrus wurde also im Gefängnis bewacht.
Die Gemeinde aber betete **inständig** für ihn zu Gott.
- 6 In der Nacht, ehe Herodes ihn vorführen lassen wollte,
schlief Petrus, mit zwei Ketten gefesselt, zwischen zwei Soldaten;
vor der Tür aber bewachten Posten den Kerker.
- 7 Und siehe, ein Engel des **Herrn** trat hinzu
und ein **Licht** strahlte in dem Raum.
Er stieß Petrus in die Seite,
weckte ihn
und sagte: Schnell, steh auf!
- Da fielen die Ketten von seinen Händen.
- 8 Der Engel aber sagte zu ihm:
Gürte dich und zieh deine Sandalen an!
Er tat es.
Und der Engel sagte zu ihm:
Wirf deinen Mantel um und folge mir!
- 9 Und Petrus ging hinaus
und folgte ihm,
ohne zu wissen, dass es **Wirklichkeit** war,
was durch den Engel geschah;
es kam ihm vor,
als habe er eine **Vision**.
- 10 Sie gingen an der ersten und an der zweiten Wache vorbei
und kamen an das eiserne Tor, das in die Stadt führt;
es öffnete sich ihnen von **selbst**.
Sie traten **hinaus**
und gingen eine Gasse weit;
und sogleich verließ ihn der Engel.
- 11 Da kam Petrus **zu sich**
und sagte: Nun weiß ich **wahrhaftig**,
dass der Herr seinen **Engel** gesandt
und mich der Hand des Herodes **entrisen** hat
und alldem, was das Volk der Juden **erwartet** hat.
- [12 Als er sich darüber klar geworden war,
ging er zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes,
mit dem Beinamen Markus,
wo nicht wenige versammelt waren und beteten.]
-

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der erste Abschnitt ist in berichtender Form gehalten. Ab dem zweiten Abschnitt wird sehr farbig und dramatisch erzählt. Das braucht einen lebhaften Vortrag, in dem die Spannung und Farbigkeit der Erzählung spürbar wird.

d. Besondere Vorleseform

Der Text kann rollenverteilt gelesen werden. ErzählerIn, Engel und Petrus.

In einem Kindergottesdienst kann der Text auch gespielt werden mit folgenden Rollen:

- der gebundene und bewachte Petrus,
- dazu zwei „Soldaten“ neben Petrus, vor der „Tür“ (symbolisiert z. B. durch ein braunes Tuch) ebenfalls zwei „Soldaten“ als Bewachung (vgl. V. 4 und 6),
- der Engel des Herrn (mit Kerze in der Hand) weckt Petrus, löst die Fesseln und regt an, sich fertig zu machen (Gürtel, Sandalen, Mantel anlegen), Petrus geht hinter dem Engel, sich öffnendes Tor (= Tuch wegnehmen), Engel geht weg, Petrus geht zu
- Maria, Mutter des Johannes.

3. Textauslegung

Ein Gedächtnis an die Apostel Petrus und Paulus ist in Rom seit Mitte des 3. Jhds. nachweisbar. Dem Fest entsprechend ist eine Lesung mit Petrus als Protagonist vorgesehen und eine mit Paulus. An Heiligenfesten wird des Leidens und Todes der Heiligen gedacht wie auch ihrer Gemeinschaft mit Jesus Christus, dem Auferstandenen. Dies bestimmt auch hier das Thema der Lesung.

Die Erzählung von dem Gefängnisaufenthalt des Petrus mit anschließender Befreiung nimmt gleichsam symbolisch vorweg sein späteres Leiden, die Befreiung aus den Fesseln des Todes durch Gott und sein Eingehen ins ewige Leben. Denn beim Aufwecken des Petrus wird das gleiche griechische Wort verwendet wie bei Jesus' Auferweckung: *egeirein*.

Der Lesungsabschnitt beginnt mit Verhaftungen unter König Herodes Agrippa I. (41-44 n. Chr.), einem Enkel Herodes des Großen, der mit Kaiser Claudius von seinem mehrjährigen Aufenthalt am Kaiserhof bekannt war. Jakobus erleidet als erster aus dem Zwölferkreis um Jesus den Märtyrertod. Der Zwölferkreis wird nun, da sich die christliche Gemeinschaft auch Nichtjuden geöffnet hat, nicht mehr ergänzt, da die Sendung über Israel, dem 12-Stämme-Volk, hinausgeht.

Petrus wird gefangen genommen, weil der Herrscher sich damit gut stellen will bei den jüdischen Verantwortlichen. Der Zeitpunkt hat Bezug zum Befreiungswunder an Petrus. Es geschieht in der Pessachwoche, also in Verbundenheit mit dem Fest der Befreiung aus der Gefangenschaft Ägyptens. Die junge Christenheit hat damit eine eigene „Exodus“-Geschichte. Außerdem hat die Erzählung Parallelen zu der Befreiung der Apostel aus dem Gefängnis in Apg 5,17-21.

Lukas schildert nun aber ausführlich und dramatisch das Rettungswunder. Die Bewachung des Gefangenen ist stark. Aber Gott handelt vermittelt des Engels so wunderbar, dass Petrus erst im Nachhinein erkennt, dass es keine „bloße“ Vision war, sondern Wirklichkeit. Der Verfasser Lukas will mit der Identifikationsfigur Petrus alle stärken, die aufgrund ihres Glaubens leiden müssen. Petrus fordert nämlich in V. 17 ausdrücklich alle auf, das Geschehene weiterzuerzählen.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht
